

Heccardus von Perrecy bei Autun⁶¹⁾ auf zwei Briefe des Abtes Lupus von Ferrières⁶²⁾ hingewiesen worden⁶³⁾. Gerade unter den Briefen des Lupus findet sich aber noch ein Beispiel, auf das in diesem Zusammenhang noch nicht eingegangen worden ist. Diesen Brief⁶⁴⁾ schrieb Lupus nach seiner Rückkehr von einem langen Studienaufenthalt bei Abt Hrabanus Maurus in Fulda an einen gewissen Immo⁶⁵⁾. Er antwortet hier auf einen nicht bekannten Brief des Immo, der ihn offensichtlich fragte — wohl in mehr oder weniger ironischer Form — ob er den Aufenthalt in Fulda zu einem intensiven Studium der germanischen Volkssprache benutzt habe, wie er (Immo) von anderer Seite gehört hätte. Vielleicht wollte Immo auch auf die gelehrte Beschäftigung des Hrabanus und seiner Fuldaer Schüler mit dieser Sprache anspielen; das läßt sich schwer festlegen. Lupus weist jedoch die Vermutung seines Adressaten weit von sich. Seine Bemerkungen über die germanische Volkssprache sind nicht allzu freundlich: *Itaque simpliciter vobis aperio principem operam me illic destinasse lectioni et ad oblivionis remedium et eruditionis augmentum libros pauculos paravisse nec Germanicae linguae captum amore, ut ineptissime quidam iactarunt, sarcinam subisse tanti tamque diuturni laboris*⁶⁶⁾. Er war also wahrscheinlich kein Verehrer dieser Sprache geworden wie etwa Otfrid von Weißenburg. Um so interessanter ist die spätere Entsendung der drei Knaben nach Prüm zu dem ihm befreundeten Abt Markward, aufschlußreich ist dabei vor allem der weiter oben bereits erwähnte letzte Brief des Lupus zu diesem Thema⁶⁷⁾, in dem er sich nach Rückkehr der Knaben für deren sorgfältige Schulung in Prüm bedankt. Der letzte Satz dieses Briefes scheint der Auffassung des Lupus aus dem Brief an Immo sogar eklatant zu widersprechen. Er führt in bezug auf die *Germanica lingua* aus: ... *cuius*⁶⁸⁾ *usum hoc tempore pernecessarium nemo nisi nimis tardus*

⁶¹⁾ Recueil des Chartes de l'Abbaye de Saint-Benoît-sur-Loire 1, ed. M. Prou et A. Vidier (1907) S. 59 ff., S. 66.

⁶²⁾ Lupi abbatis Ferrariensis epistolae, ed. E. Dümmler, MGH Epp. 6 (1925) Nr. 70, S. 67; Nr. 91, S. 81.

⁶³⁾ Zuletzt eingehend: R. Schützeichel, Rhein. Vierteljahrsblätter 31 (1966/67) S. 291 f.

⁶⁴⁾ MGH Epp. 6, Nr. 41, S. 48 f.

⁶⁵⁾ Wahrscheinlich Bischof von Noyon 841—859; vgl. E. Dümmler, MGH Epp. 6, Nr. 41, S. 48, Anm. 4.

⁶⁶⁾ MGH Epp. 6, Nr. 41, S. 49.

⁶⁷⁾ MGH Epp. 6, Nr. 70, S. 67.

⁶⁸⁾ I.e. Germanicae linguae (Zusatz des Verfassers).